

Oberndorf

www.schwarzwaelder-bote.de/oberndorf-am-neckar

Mittwoch, 10. Juli 2013

Kunstmeile verbindet oben mit unten

Ergebnisse des Graffiti-Projektes der Oberndorfer Bürgerstiftung werden am »Rosenbuckel« ausgestellt

Von Marcella Danner

Oberndorf. Was Hamburg und Berlin können, das kann Oberndorf schon lange: Am »Rosenbuckel« entsteht eine Kunstmeile, die sich nun nach und nach mit den Arbeiten von Jugendlichen füllt.

Initiiert wurde die öffentliche Ausstellung von der Oberndorfer Bürgerstiftung. Die hatte auf der Suche nach Projekten, deren Unterstützung Sinn macht, im vergangenen Jahr in der Jugendkunstschule einen ebenbürtigen Partner gefunden. Für die Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Sieglinde Schatz, ist es wichtig, nachhaltige Konzepte ins Leben zu rufen, die über den eigentlichen Projektzeitraum hinweg fortbestehen.

Die jugendlichen Besucher aller vier Oberndorfer Schulen waren zu einem Graffiti-Workshop eingeladen (wir berichteten). Unter der Leitung des Tübinger Graffiti-Künstlers, Steffen Höring, entstanden dabei die unterschiedlichsten Arbeiten.

Bereits 2012 wurde die Wand gegenüber des Fachklassentrakts entlang des Rosenbergs gestaltet. Zudem entstand Graffiti-Kunst auf großen Leinwänden. Die Idee, wie Sieglinde Schatz und Hans-Theodor Koch von der

Bürgerstiftung nun erklären, war es, die Oberstadt mit dem Tal über eine Kunstmeile zu binden.

Dann kam allerdings der frühe und lange Winter, so dass die Meile vorerst auf wenige Meter beschränkt blieb.

Jetzt hat der Bauhof die entsprechenden Befestigungen an der langen Wand unterhalb des Geländes der ehemaligen Brauerei Graf angebracht und die fertigen Werke aufgehängt: Die Kunstmeile bekommt langsam ein Gesicht.

Der Fantasie der teilnehmenden 15 Schülern war dabei keine Grenzen gesetzt. Da findet sich am »Rosenbuckel« Winnie Puuh neben den gelben Figuren der Simpsons wieder.

Die Kunstmeile, so Schatz, ist eine offene Sache. Sie kann sich durchaus vorstellen, Arbeiten weiterer Projekte dort auszustellen, eventuell sogar auf zusätzlichen Holzstellwänden. Die jetzt aufgehängten Tafeln können auch einfach durch andere ersetzt werden.

Die Graffiti-Wände, die im Schulhof im Stadtgarten stehen, sind Übungsflächen, betont die Vorsitzende der Bürgerstiftung. Sie können jederzeit von den Nachwuchs-Graffiti-Künstlern besprüht werden.

Derzeit werde angedacht, über die Jugendkunstschule eine Art Graffiti-Karte zu verteilen. Damit könnten die Jugendlichen bei Nachfrage ihre Legitimation nachweisen.

Dieses Modell gibt



es bereits in vielen anderen Städten, weiß Sieglinde Schatz.

Für die Bürgerstiftung ist dieses Projekt nun erst einmal abgeschlossen und die Verantwortlichen begeben sich jetzt auf die Suche nach der nächsten Aufgabe. Dazu werden wieder Gespräche mit möglichst vielen Gruppierungen geführt. Denn schließlich soll auch das zukünftige Vorhaben eines sein, das in der Neckarstadt auf fruchtbaren Boden fällt und von den Jugendlichen genau so gut angenommen wird, wie das vorherige.

Hans-Theodor Koch und Sieglinde Schatz von der Bürgerstiftung präsentieren die Ergebnisse des Graffiti-Projektes, die nun am Rosenberg zu sehen sind.
Fotos: Danner

